

Redaktion und Expedition: Reibgasse Nr. 14. Inzerate: Eine dreispaltige Harmonische 120. Inzeraten-Aufträge müssen im vorhinein abhelt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-Preis

mit beiden Beilagen ganz loco: R. 8.80 mit Zustellung 9.60 p. Post R. 10, halb- und vj. der hiernach erfallende Betrag. Dje e., „Defonom“ aj. 80, bj. 49, vj. 205 weniger. 1 Nr 20 p

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reibgasse No. 14, ausgegeben.

40. Nummer.

Bistritz, den 29. September 1901.

XXX. Jahrgang.

Aus der Wählerversammlung vom 22. September 1901.

Die vom sächsischen Kreisaußschusse einberufene Wähler- versammlung war — wie ja nicht anders zu erwarten war — vornehmlich von Bistritzer Wählern ziemlich stark besucht. Aus den Landgemeinden waren nur sehr wenige Wähler erschienen, da die Leute mit der Obsternte und Feldarbeiten vollat beschäftigt sind. Uebrigens herrscht im Bistritzer Wahlkreise bezüglich der Reichstagswahl eine solche Ruhe wie man sie kaum finden dürfte. Der bisherige Deputierte, Herr Bezirksrichter Carl Flugel, besitzt ein so hohes Vertrauen der Wählerschaft, daß niemand an die Aufstellung eines anderen Kandidaten auch nur gedacht hat.

Nachdem die Versammlung den Pfarrer Friedrich Kramer zum Leiter und Dr. Gustav Kelp zum Schriftführer ausgerufen hatte, nahm Advokat Georg Löw das Wort und entwarf in kurzen Umrissen ein sehr erfreuliches Bild über die bisherige Wirksamkeit unseres hochachtbaren Herrn Deputierten Carl Flugel. Nicht nur wegen seines politischen Verhaltens im Reichstage, das voll und ganz auf dem sächsischen Volksprogramme fuße, sondern vornehmlich auch wegen seiner hohen Verdienste, die er sich um die Förderung der Interessen unserer Stadt und der Landgemeinden, sowie vieler Privaten dieses Wahlkreises erworben, verdiente Herr Carl Flugel das größte Vertrauen und die vollste Anerkennung. „Es macht mir daher“, schloß der Redner, „eine große Freude, im Namen des Kreisaußschusses zu beantragen, die geehrte Wählerversammlung wolle auch für die bevorstehende Reichstagswahl Herrn Bezirksrichter Carl Flugel zum Reichstagskandidaten aufstellen.“

Die Versammlung hatte die gelungenen Ausführungen des Advokaten Georg Löw mit großem Beifall entgegen genommen und stimmte einhellig seinem Antrage bei. Hierauf wurde eine Deputation zur Einholung Herrn Flugels entsendet, die mit dem Herrn Deputierten an der Spitze auch bald zurückkehrte. Bei seinem Erscheinen wurde Herr Flugel mit hümmischen Hochrufen von der Versammlung begrüßt.

Nachdem Pfarrer Friedrich Kramer Herrn Flugel namens der Versammlung begrüßt und ihm das Ergebnis der Beratung dieser Wählerversammlung mitgeteilt hatte, erstattete Herr Flugel nachstehenden Rechenschaftsbericht.

Geehrte Wählerversammlung! Vor Allem empfangen Sie, verehrte Mitbürger und Wähler, meinen tiefgefühlten, warmen Dank für das mir trotz mancher widriger

Einflüsse doch stets in reichlichem Maße dargebrachte Wohlwollen und Vertrauen, das ich immer hochgeschätzt und in Ehren gehalten habe und mir auch für die Zukunft erbitte, wobei ich mir im vorhinein zu betonen erlaube, daß meine bisherige politische Haupttrichtung und Haltung nach wie vor unverändert dieselbe bleibt — „treuer Anhänger der liberalen Regierungspartei“.

Nach dieser offenen Erklärung gestatten Sie mir, um nicht längt Bekanntes zu wiederholen, daß ich weniger mit den Schöpfungen der abgelaufenen Legislaturperiode, zu deren wichtigsten: das auf moderner Basis beruhende Strafverfahren, sowie die Ausgleichsgeetze mit dem anderen Staate der Monarchie und das Gesetz über die Vereinfachung der Verwaltung zählen, mich beschäftigen, sondern mehr die Aufgaben der künftigen Legislative einer prinzipiellen Erörterung unterziehen und somit weniger über die gebrachten als über die zu bringenden staatlichen Einrichtungen sprechen werde.

Zweifellos wird jede rationelle Gesetzgebung in Erfüllung ihrer Aufgabe kontinuierlich bestrebt sein, zu erforschen, auf welchem Gebiete die staatliche Thätigkeit zurückgeblieben, worin sich die wahren Bedürfnisse des Volkes manifestieren und wo dieselbe mit dem Gesamtwillen und dem Rechtsbewußtsein in Einklang zu bringen ist; um solche Institutionen zu schaffen, welche die freie Entwicklung des Individuums ermöglichen und so die Wohlfahrt des Ganzen herbeizuführen, wesentlich berufen sind.

Sie wird in Verfolgung dieses Zieles sich demnach ernstlich bemühen, Einrichtungen ins Leben zu rufen, welche dem Geiste des Volkes und der Zeit entsprechen, die geeignet sind, die Liebe zum Vaterland zu nähren, zu erhöhter Thätigkeit anzuspornen und die Arbeit lieb zu machen, welche die Sanierung und Besserung der staatlichen und sozialen Verhältnisse bezwecken, eine effizientere Entfaltung der treibenden Kräfte ermöglichen und durch wechselseitiges harmonisches Zusammenwirken die sichere Gewähr für eine bessere Zukunft bieten.

Zu diesem Ende wird die Gesetzgebung unablässig beflissen sein, das Grundprinzip des modernen Staates „gleiches Recht für Alle“ wahrhaft zu verwirklichen, das nicht nur gleiche Gesetze, sondern auch gleiche Anwendung und Handhabung derselben gebieterisch fordert, damit jener höhere Ausfluß der Machtvollkommenheit, die „Gerechtigkeit“ auf alle Bürger dieses Vaterlandes in gleichem Maße herniederströme. Sie muß den Rechtsstaat, der auf den Grundsätzen der freiheitlichen Gestaltung und der Selbstbestimmung des Volkes basiert und in dem beständigen Streben nach sittlicher und geordneter Freiheit kulminiert,

mit allen seinen Konsequenzen herbeizuführen suchen, weinur dieser allein die grundhaltigen Garantien für eine lebenskräftige Entwicklung aller beachtenswerten Elemente des staatlichen Lebens involviert.

Diesem zufolge müssen selbstverständlich die staatlichen Institutionen in logischem Zusammenhange wie die Glieder einer Kette sich aneinanderreihen, weil Gesetze immer nur eines auf dem Boden des anderen entstehen können und müssen dieselben die Staatspolitik der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände gleichmäßig fördern, wobei zum Gelingen des Ganzen eine gute Rechtspflege und geordnete Verwaltung die Hauptpostulate bilden. Denn ohne eine gehörige Rechtspflege und Verwaltung kann auch auf dem äußerst wichtigen Gebiete der Volkswirtschaft, auf welchem die möglichst freie Bewegung und gesicherte Ausbreitung, sowie die harmonische Einheit der Interessen von intensiver Bedeutung sind und zu deren Reifort ein nicht geringer Teil jener Maßnahmen gehört, welche die Förderung des Volkswohlstandes, insbesondere aber das Wohlergehen der arbeitenden Klassen beabsichtigen, ein allseitig produktiver Aufschwung und Gesamtgedeihen nicht erwartet werden.

Es steht aber auch außer Frage, daß jede Institution, sei es nun die Rechtspflege oder die Verwaltung, wenn sie in der Gegenwart sich bewähren soll, den fortgeschrittenen Anforderungen des Liberalismus entsprechen und hauptsächlich mit einer gesunden Autonomie ausgestattet sein muß, sie kann daher der Verbindung mit dem volkswirtschaftlichen Elemente nicht entbehren und muß auf dem wirtschaftlichen, nicht scheinbaren Zusammenwirken des Berufs- mit dem Laienelemente aufgebaut sein; weil in verschiedenen Richtungen des öffentlichen Lebens das Bewußtsein eigener Kraft und Thätigkeit an Stelle der gouvemen- mentalen Fürsorge zu treten hat.

Es muß die Verwaltung der Jetztzeit, unter Beseitigung absoluter Remanenzen und Anomalien, mit allen Attributen des modernen administrativen Rechtes ausgestattet, das einheitliche organische Zusammenwirken der verschiedenen Verwaltungszweige unter gegenfeitiger Deckung schon in der unteren Sphäre herbeigeführt und die Macht derselben derart begrenzt werden, daß die Rechte der Einzelnen nicht der Willkür preisgegeben werden.

Auch müssen die Organe beider Institutionen auf eine solide Basis gestellt, durch eine entsprechende Dienstespragmatik geschützt und durch zeitgemäße Befoldung den kleinlichen Sorgen dieses Lebens enttrückt und dadurch befähigt werden, sich ihrem Berufe mit ganzer Hingebung widmen zu können.

Deutsches Theater.

Es ist merkwürdig, wenn zu uns ein Theater-Ensemble kommen soll und dies durch Zeitungen und Plakate veröffentlicht wird, so giebt sich in letzter Zeit bei den Theaterfreunden immer ein gewisses Mißtrauen gegen die angeländigte Gröfßnung des Gastspiel-Cycluses kund. Es bemächtigt sich derselben die ungewisse und doch begründete Ahnung, daß entweder eine gänzliche Absagung oder zum wenigsten eine Verschiebung der Gröfßnung der Vorstellungen folgen wird. Herr Theater-Direktor Bauer wird fragen, inwiefern diese Ahnung begründet ist? Darauf möchten wir ihm kurz antworten, daß sich nun schon zum wiederholten Male bei uns der Fall ereignet hat, daß angeländigte Gastspiel-Cyclusse entweder gänzlich abgesetzt oder aufgeschoben worden sind. Ob der Grund zu solchen Maßnahmen in zu schwacher Abonnements-Beteiligung oder in anderen Umständen liegt, wissen wir nicht, daß aber dergleichen Fälle unseres Wissens schon drei Mal vorgekommen sind und das Theater-Publikum unangenehm berührt haben, das stellen wir hiemit fest. Gleichzeitig möchten wir aber auch betonen, daß wir dies nicht etwa als Bezeichnung, sondern bloß zur Orientierung des Herrn Bauer thun.

Und nun ad rem! Montag, den 23. d. M., wurde — nach einmaliger, den Lesern aus unseren letzten Nummern bekannter Verschiebung — das Theater im großen Saale des Gewerbe-Vereines eröffnet. Als Gröfßnungs-Vorstellung wurde „Johannisfeuer“ von Sudermann gespielt, eine Wahl, die wir aus unten näher angeführten Gründen nicht gerade glücklich bezeichnen können. Das Stück ist das neueste Schauspiel des berühmten Autors und spielt in Preußisch-Vitauen, der Heimat Sudermanns. Drei technisch vollendete Akte erfreuen uns in denselben; im vierten, dem Schlußakte bricht es — wie sich ein bedeutender

Wiener Kritiker ausdrückt — „sast- und kraftlos“ zusammen. Sudermann, der beste Kenner der Bühnenmittel, begeht den Fehler, eine dramatisch hinstürmende Handlung episch abzuschließen — ein Gebrechen, das auch bei uns die Wirkung und den Erfolg des Stückes schmälerte.

Den Inhalt des Stückes erzählt ein Berliner Kritiker folgendermaßen:

„George v. Hartwig und Marikke sind Notstandskinder; im Jahre 1867, dem Jahre der Teuerung für Preußen, sind sie der Eltern beraubt und in Pflegschaft gekommen; Marikke, die Tochter einer Vagabundin, ist stehend und laufend das Land unsicher macht, ist vom Wege aufgelesen und als Pflgetochter beim Gutbesitzer Vogelreuter aufgenommen; George hat seine Erziehung gleichfalls von Vogelreuter erhalten, weil sein eigener Vater sich erschossen hat, als er Ehrenscheine nicht einlösen konnte. Die Notstandskinder fühlen sich zu einander hingezogen; aber eine empornwachende Liebe wird im Keime erstickt. Dennoch gehören sie einander an, weil sie die Natur zu einander gebracht und ihre Entwicklung sich parallel vollzogen hat: in beiden erwacht das Gefühl der Abhängigkeit und das Bewußtsein eigenen Wertes; in beiden ringt sich die Sehnsucht nach Freiheit durch und wird die Scham über eigenen Unwert lebendig. Was sie aber verbindet, das trennt sie dann auch: Marikke überwindet ihre schlechtere Natur nicht völlig, sie „stiehlt“ (stiehlt Herzen und keine irdischen Güter), weil sie weiß, daß ihre Mutter stiehlt, sie dient als „Heimchen“ opferfreudig und dennoch nicht ohne Berechnung; George macht sich unabhängig von seinem Onkel und Pfleger, erobert sich eine Position, bringt seine Person und seine Fähigkeit zur Geltung und kann „herrschen“; er ist Sieger, sie aber kämpft eigentlich bald bewußt, bald unbewußt ohne Unterlaß weiter. Und so, weil er sich durchgerungen und die Kraft seiner Natur behauptet hat, streift er auch die Liebe zu Marikke von

sich und verlobt sich mit seines Onkels hübschem, aber gar unbedeutendem Tochterlein. Wie die Hochzeit sein soll, bricht die alte Leidenschaft wieder durch: in der „Johannisnacht“, unmielbar vor der Hochzeit, verleben Marikke und George ein paar seltsam-unselige Stunden der Liebeslust mit einander; dann aber erlischt dennoch die Blut des Johannisfeuers und George führt sein rechtmäßiges hübsches Bräutchen zum Standesamt und in die Kirche, um weltlichen und geistlichen Segen zu empfangen.“

Die Aufnahme des Stückes war dem Abschluße desselben entsprechend kühl. Man applaudierte zwar, doch bei weitem nicht mit jener Ausdauer, wie das sonst insbesondere bei Gröfßnungs-Vorstellungen bei uns der Fall ist. Und als gar nach dem Schlußakte der Vorhang niederging, gab es sehr gedämpften Beifall — ein Zeichen, daß der Abschluß der Gröfßnung die Zuhörer nicht befriedigte. Man hatte nicht erwartet, daß Menschen vom Stile Georgs und Marikkes sich so kläglich trennen werden. Man verließ das Theater mit dem unangenehmen Gefühle, nicht spannenden Seelenkämpfen, sondern harmlosen Spiegel- fechtereien großmäuliger Feiglinge beigewohnt zu haben.

Die Darstellung, die das Stück fand, war eminent. Es war, als ob die Künstler das Bestreben gehabt hätten, die Schwächen des Stückes mit ihrer Kunst zu verdecken. Fel. Dumeil zeigte mit der Marikke sofort, daß sie über ein reiches künstlerisches Talent verfügt. Geradezu packend war sie in der Johannisnacht-Szene am Schluß des dritten Aktes. Einen würdigen Partner hatte sie in Herrn Felix als Georg v. Hartwig. Der Gutbesitzer Vogelreuter des Herrn Walter war von hoher künstlerischer Qualität und Herr Feist als Pilsprediger Haffke erweckte allgemeine Sympathie. Die harmlose „Trude“ wurde von Fel. Colmar gut charakterisiert und die alte Heze „Weißkalkene“ der Frau Clement hätte verdient, früher genannt und gelobt zu werden. Auch die kleineren Rollen des „Inspektor“

untäffer, der Gerbers- a und bei Reibgasse, 349

er!! Schuss, 50, 1000 ihme 14 B

2)

Unstreitig gilt als wesentliches Remedium zur Anbahnung einer geregelten Verwaltung das Verwaltungsgericht, welches berufen ist, die Harmonie zwischen Gesetzgebung und Vollzug zu realisieren, Klarheit in die Rechtsanschauungen der Verwaltungsbehörden zu bringen und so das Verwaltungsrecht in feste Bahnen zu lenken, zu welchem Behufe dasselbe auch mit der erforderlichen Jurisdiktion versehen werden muß, der die Judikatur über alle öffentlichen Rechte folgerichtig zu überweisen wäre.

Nicht ohne jede Berechtigung werden heutzutage sehr rigorose Anforderungen an eine gute Rechtspflege, — der ein moderner Zivil-Codex dringend noththut, — und zweckmäßige Verwaltung gestellt und es sprechen alle Indizien dafür, daß bei der gegenwärtigen humanen und weisen Leitung der Geschäfte und dem sichtbar zielbewußten Streben auch dieses große und wichtige Problem nach und nach einem befriedigenden Resultate zugeführt werden wird, da nur durch eine gerechte, würdige und glückliche Lösung desselben die Wohlfahrt des Landes in sichere Aussicht gestellt werden kann, die im Gesamtinteresse wahrhaft herbeizuführen wir alle Schulter an Schulter rastlos betätigen müssen.

Nach diesen Ausführungen allgemeiner Natur gestatten Sie mir, verehrte Mitbürger und Stammesgenossen, daß ich vom spezifisch sächsischen Standpunkte aus auch einige offene und freimüthige Worte an Sie richte.

Um jeden Zweifel im voraus zu bannen, erlaube ich mir nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ich jetzt, wie immer, auf dem Boden des sächsischen Volksprogrammes stehe und dieses umso mehr, als ich an dem Zustandekommen desselben selbstthätig mitgewirkt habe und durch seine Satzungen in meiner bisherigen ausgesprochenen politischen Haupttrichtung und Haltung nicht im Mindesten beirrt werde.

Diesem zufolge bin ich mir über den Tenor dieses Programmes — das auf einem Kompromiß beruht — vollständig im Klaren und habe niemals geschwankt, wenn es galt und gilt, sächsische Interessen zu vertreten und es wird auch Niemand, der mein Wirken kennt und mein Thun und Lassen aufrichtig beurteilt, mir dieses Zeugnis versagen können. Aus diesem Grunde und weil der Nimbus einer politischen Marionette für mich längst jeden Zauber verloren hat, muß ich mich aber gegen jede willkürliche Auffassung und Auslegung dieses Programmes, sowie gegen jede Innuendo, die seinem Wortlaute und Geiste zuwiderläuft, auf das Entschiedenste verwahren. Meine politische Haupttrichtung und Haltung neben der Krone und ihrer Regierung war für Sie, meine Herren, niemals ein Rätsel, sondern eine längst bekannte, von mir bei jeder Gelegenheit scharf und expressiv akzentuierte Sache und dies umso weniger, weil ich auf dem politischen Felde niemals mit geschlossenerem Bistritzer kämpfte, sondern immer frei und offen Farbe bekant habe, wie es einem Charakter ziemt, und weil ich von der Ueberzeugung befeelt bin, daß jeder, der im Leben seines Volkes einen Vertrauensposten einnimmt, dieses auch unbedingt thun muß. Ich habe im politischen Leben auch niemals eine passive Rolle gespielt und trotz mancher herben Kritik und abfälligen Beurteilung in der Regel eine exponierte Stellung eingenommen, bin aber unter allen Verhältnissen meiner Ueberzeugung treu geblieben.

Ich gebe gerne zu, daß es heutzutage nicht leicht für uns ist, in Politik zu machen und sich mit großen selbstgefälligen Erfolgen auf der politischen Arena zu bewegen, man nicht selten auf Klippen stößt, wo die Strömungen des Tages eine die andere drängen, die Wandlungen auf der politischen Bildfläche sich vielfach so plötzlich und hart vollziehen, daß sie schon von heute auf morgen eine andere Gestaltung gewinnen und annehmen, wo so Manches

geschicht, was uns wohl nicht gefällt, wo man es immer mit Problemen, unklaren Schwankungen und wenig greifbaren Zuständen, die mitunter Machtgelüste maskieren, zu thun hat, wo nur höchst selten ein halbwegs befriedigendes Resultat winkt und nur farge Vorbeeren sprießen.

Es ist aber selbstverständlich umso schwieriger in Politik zu machen, wenn man mit den leitenden Kreisen, mit den maßgebenden Faktoren gar keine Fühlung hat, wenn man zuweilen auf Quellen angewiesen ist, die nicht immer lauter sind, die Vorkommnisse des Tages immer nur durch dieselbe tendenziös gefärbte Brille ansieht und markiert und die Situation nach momentanen, oft kleinlichen Eindrücken und Impulsen beurteilt, weil hiedurch der freie Blick und die vorurteilslose Auffassung in der Regel verloren gehen.

Was man nun aber über unsere Politik auch immer denken und sagen mag, so kann die Tendenz derselben nach meinem bescheidenen Erachten niemals eine persönliche, sondern immer nur eine sachliche, niemals eine ideale, sondern immer nur eine reale, nie und nimmermehr aber eine aggressive, sondern immer nur eine konservative und niemals eine intransigente, sondern nur eine konziliante sein, wenn wir unsere fundamentalen Anwartschaften und wohlthätigsten Aspirationen nicht in die Schanze schlagen, wenn wir die Brandungen einer wechselvollen und unsteten politischen Strömung, die unsere vitalen Interessen zu verschlingen droht, in sorgfältiger und umsichtiger Weise vermeiden, unsere integrierte ethische Reputation wahren und unsere Existenzbedingungen nicht auf das Spiel setzen wollen. Denn schon ein flüchtiger Blick auf unsere Vergangenheit, unsere Zahl und unsere Situation wird uns zu der Ueberzeugung drängen, wie sehr wir darauf angewiesen sind, mit den Exigencien dieses Staatswesens, das sich noch immer als lebensfähig und lebenskräftig erwiesen hat, — daß wir, sage ich, mit den Verhältnissen des Landes, mit seinen legitimen Faktoren und maßgebenden Kreisen unter allen Umständen rechnen und uns stets vor Augen halten müssen, wo wir sind, mit wem wir leben sollen und zu leben vom Schicksale bestimmt sind, — daß zwischen Wollen und Können sich eine weite Kluft ausbreitet, vor der kein Denkender sich verschließen kann, wenn wir uns als politischer Faktor erhalten, unseren intakten Fortbestand hier sichern und unsere Zukunft nicht dem Spiel von Wind und Wellen preisgeben wollen.

Meine Herren! Mit hochtönenden Schlagwörtern, mit schwärmerischen Unmöglichkeiten und imaginären Kombinationen läßt sich wohl selten eine gesunde Politik treiben, noch viel weniger aber ein Volk beglücken. Diese gleichen den Sirenenklängen, die sehr verlockender Natur, ihrem Wesen nach aber leer und nichtig sind.

Es wird uns wohl Niemand, der unsere Lage objektiv und nicht unliebsam beurteilt, ernstlich zumuten wollen, daß wir unsere bisherige korrekte politische Basis verlassen und uns auf den politischen Isolierschemel stellen oder in die unfruchtbaren Gefilde politischer Vereinsamung verbannen sollen, wo unsere wenigen Stimmen gleich jenen des Rufers in der Wüste ungehört und unbeachtet verhallen, — es wird uns wohl Niemand ernstlich zumuten wollen, daß wir ohne festen Halt, von einer Krise zur anderen plan- und ziellos herumirren und aller Patrocinien bar uns als politischer Faktor selbst nullifizieren sollen.

Es steht daher seit und außer allem Zweifel, daß unsere bisherige politische Haupttrichtung und Haltung neben der Krone und dem unmittelbaren Ausflusse derselben, ihrer Regierung, die binnen Kurzem sich wieder durchbringen wird, die richtige und bewährte ist, sie ist keine zufällige noch opportune, weil wir niemals Augenblicksziele angestrebt, noch Wandelpolitik getrieben haben, sie ist vielmehr

die traditionelle, durch Jahrhunderte sanktionierte, wohl- erwogene und von unserer Selbsterhaltung gebotene, deren eiserne Konsequenzen nicht die geringsten Chancen für ein Abweichen oder Verlassen dieses Kurzes, noch den geringsten Spielraum für etwa anderweitige providentielle Kombinationen bieten, wie auch die Ergebnisse der jüngstvergangenen Zeit, wenn man sich keinen Illusionen hingeben will, zur Genüge klar gestellt haben.

Und ich stelle trotz aller möglichen und unmöglichen Projekte und Experimente ganz getrost die Entscheidung darüber der Zukunft anheim, ob die von uns befolgte politische Haupttrichtung und Haltung unserer Kulturmission zuzugender und für unsere kardinalen Interessen ersprießlicher und zuträglicher als jede andere?

Meine Herren! Wir sind ja kein Rohr, das der Wind hin- und herweht, wir gehören ja nicht zur Klasse jener Männer, die immer nur von Gefahren träumen, überall nur Gespenster sehen und vor ihrem eigenen Schatten erschrecken, denen bei jedem fermentierenden Wellenschlag des öffentlichen Lebens gleich bange wird, die bei völliger Windstille die Blätter immer rauschen hören und sich doch so gerne in purpurbesäumte Toga wahrer Volkserreiter und -Beglücker hüllen, — wir sind ja im Gegentheil Männer, die dem Gängelbände längst entwachsen, die in der rauhen Schule des Lebens wetherhart geworden sind, die denken gelernt haben, die fühlen und sich dessen vollkommen bewußt sind, was zu unserer Aller Noth und Frommen dient.

Auch ich, der — wenn auch nicht zu den Auserwählten zählt — bin doch keine Gule, die nur im Dämmerlicht der Nacht hellsehend wird, auch ich bin nicht blind gegen die Gefahren, die unserem Volke allenfalls drohen, insondere dann, wenn es materiell retrogradiert, weil Verarmung die Quelle vieler Uebel ist, nur halte ich dafür, daß es nicht unsere Aufgabe sein kann, diese Gefahren fort und fort zu rufen oder heranzubeschwören, — daß es nicht unsere Aufgabe sein kann, den Kampf zu suchen oder zu provozieren und vornehmlich dort nicht, wo unsere Interessen gar nicht in Frage kommen, geschweige denn auf dem Spiele stehen, wird uns derselbe aber von welcher Seite immer in arbiträrer Weise aufgedrungen, so müssen wir ihn auch entschieden aufnehmen und unter der Ägide der gütigen Vorsehung zur gerechten Abwehr greifen, weil der eigenartige Fortbestand unseres Volkes hiezulande ein unabwiesbares Postulat der unanfechtbaren Wahrheit und ein unabweidbares Gebot des strengen und unbeugsamen Rechtes, die Erhaltung desselben unsere heiligste Pflicht ist. Denn hier auf diesem Grund und Boden, den unsere Vorfahren als freie und unabhängige Männer betreten, wo sie eine Heimstätte gefunden, die sie mit ihrem Herzblute verteidigt und gedüngt haben, hier auf diesem Grund und Boden, wo unserer Väter Särge stehen, hier, wo unsere Wiege stand, hier haben auch wir das volle und sonnenklare Recht erworben, zu leben und zu sterben als das, was wir immer waren, heute sind und bleiben wollen, als patriotische ungarische Bürger sächsisch-deutscher Zunge! Und wenn dieses Jdium hier etwa fremd klingt, der bekundet zum Mindesten, daß ihm das Reich der Siefanskronen ein unbekanntes Land ist. Auch glaube ich nicht, daß selbst der herrschende Stamm trotz des prächtigen und berausenden Gefühls der Macht und Prävalenz uns diese ehrenvoll errungene, niemals verwirkte und mehr als verdiente Berechtigung jemals versagen wird und kann. Denn auch wir haben eine Vergangenheit und eine Geschichte in diesem Lande, auch wir, die wir zum Schutze der Krone berufen wurden, haben ja Dank dieser mackelosen Vergangenheit, unserer angekommenen dynastischen Gefühle, unserer unerschütterlichen monarchischen Gesin-

und der „Dienstmagd“ waren mit Herrn Seger und Fr. Bucher gut besetzt.

Am zweiten Abend bekamen wir das Lustspiel „Im weißen Rössel“ von Blumenthal und Kadelburg zu sehen. Wir hatten schon im Frühjahr 1899 Gelegenheit, dieses Stück kennen zu lernen und es ist somit für uns Bistritzer weder eine „Novität“ noch „zum erstenmale“ aufgeführt worden, wie es im Theaterzettel hieß. Der Schwank „Im weißen Rössel“ ist noch einer der ertüchtigsten Blumenthal- und Kadelburg'scher Mache, er ist aber auch einer der lehrreichsten für denjenigen, der nach dem Grund des großen Erfolges der beiden Schreiber fragt. Was dieser Berliner Giesecke sagt, und wie er denkt, das paßt auf viel zu viele in Berlin und sonstwo in deutschen Gauen, die Art, in der Dr. Hinzelmann behandelt ist, entspricht ganz der Art, mit der viel zu viele in ihrem Herzen denjenigen, denen es mit irgend etwas, das nichts einbringt, ernst ist, gegenüberstehen. Wir haben übrigens den Inhalt dieses Stückes gelegentlich seiner ersten Ausführung bereits unseren Lesern mitgeteilt und es erübrigt somit heute nur der Darstellung einige Zeilen zu widmen. Herr Seger (Giesecke) gab den possenhaften Berliner mit all der wohlthätigen Behäbigkeit, die ihm für solche Rollen zu Gebote zu stehen scheint. Herr Walther (Hinzelmann) war ein köstlicher Gelehrter und erregte mit seinen äußerst genauen Berechnungen gebührende Heiterkeit. Fr. Edelsberg gab das „lispelnde“ Märchen mit dem rechten Humor und der nötigen Schüchternheit. Fr. Colmar war eine feiche Wirtin, „Zum weißen Rössel“ und blieb dem hitzigen und eiferfüchtigen „Zahlkellner Brandmayer“ (Herr Adamel) nichts schuldig. Auch Fr. Dumek (Dittie) und Herr Feit (Rechtsanwalt Siedler) verdienen für ihre Leistungen volles Lob, der Beifall war namentlich im zweiten Akte sehr warm.

Mittwoch wurde die Fortsetzung von „Im weißen Rössel“, das Lustspiel „Als ich wieder kam“, gespielt. Viele Theaterbesucher, die am Vortage nicht im Theater gewesen waren, sind wohl der Meinung gewesen, daß dieses Stück für sich allein nicht gut verständlich sei, wenn man das erste dieser zusammenhängenden Stücke nicht gelesen hätte. Daß diese Auffassung aber ganz falsch ist, werden wohl die meisten Besucher an diesem Abend selbst eingesehen

haben. Jedes dieser beiden Stücke ist, auch allein gespielt, ganz gut verständlich und vollständig unabhängig vom anderen. In „Als ich wieder kam“, dessen erster Akt zwar in Berlin in der Wohnung Gieseckes spielt, finden wir dieselben Personen und im zweiten und dritten Akte auch denselben Ort der Handlung. Giesecke wohnt mit seiner nun verheirateten Tochter und deren Gemahl, dem Rechtsanwalt Siedler, beisammen, kann sich aber mit letzterem nicht gut vertragen. Ost kommt es zu Streitigkeiten im Hause, so auch knapp vor der geplanten Nordlandsreise. Glücklicherweise hat aber Giesecke auch seinen Jugendfreund Dr. Hinzelmann zur Teilnahme an dieser Reise eingeladen und dieser trifft einige Tage vor der Abreise aus Greifswald pünktlich in Berlin ein. Hinzelmann kommt auch auf sein Verhältnis seiner nun verheirateten Tochter gegenüber zu sprechen und tadelt bei dieser Gelegenheit seinen Freund Giesecke, weil er wie ein „Pfeifpflaster“ immer an seiner Tochter lebe. Giesecke will aber nicht als „Pfeifpflaster“ gelten und entschließt sich mit seinem Freunde Hinzelmann heimlich wieder, wie im Vorjahre, ins Salzkammergut zum Sommeraufenthalt zu reisen. Siedler hat aber, um seinen Schwiegervater wenigstens während der Sommerferien los zu werden, mit seiner Frau denselben Plan vorbereitet. So treffen sie sich plötzlich eines Tages alle vier wieder „im weißen Rössel“. Unbeschreiblich ist die gegenseitige Ueberraschung beider Reiseparteien, wie sie sich plötzlich dort sehen. Nachdem sie sich vom ersten Schreck erholt haben, fügen sie sich ins Unvermeidliche und machen schließlich gute Miene zum bösen Spiel. Schließlich macht der alte Giesecke, einer ihm von Berlin schon bekannten Malerin, den Hof, wobei ihm sein Schwiegervater behilflich sein will. Giesecke hat aber Pech mit seiner Liebhaft, denn Siedler verwechselt und überredet statt der Malerin die Schwester der von Giesecke geliebten zur Heirat mit diesem, die Giesecke aber absolut nicht „schmecken“ kann. — Das gut besuchte Haus schien sich bei der abgerundeten und temperamentvollen Vorstellung ganz gut zu unterhalten. Die gesunde Komik des urwüchsigem Berliner verlag auf der Bühne ebenfowenig ihre Wirkung, als sie diese bisher in Wort und Bild verlagte. Der harmlose Ull und die mit großer Unverfrorenheit vorbereitete Scherze bewiesen

in dieser gut inszenierten und trefflich besetzten Aufführung ihre komische Wirksamkeit. Herr Seger wirkte als „Giesecke“ durch seinen trockenen, ironisierenden Humor unübertrefflich. Herr Walther bot mit seinem „Dr. Hinzelmann“ ein Kabinettstück eleganter Charakterkomik. Herr Feit gab einen schneidigen und dabei Wienerisch gemüthlichen Lieutenant. Ein prächtiges Ehepaar (als Wirt und Wirtin) gaben Herr Adamel und Fr. Colmar. Auch Fr. Edelsberg und Fr. Dumek, ebenso Fr. Clement und die Herren Feit und Angely sorgten in ihren Rollen für den Erfolg des Abends, der sich im vielen Beifall deutlich zu erkennen gab.

„Der Schlafwagen-Kontrollor“ von A. Biffon wurde am Donnerstag gegeben. Dieser französische Schwank — dessen Titel so verdächtig klingt — ist eigentlich verblüffend anständig. Nicht eine Fote, nicht einmal ein verkappter Ehebruch. Der Schlafwagenkontrollor ist nämlich gar kein Kontrollor, das ist vielmehr ein anderer. Ein nicht mehr ganz junger, verheirateter Schwermüder, der von seiner Schwiegermutter gequält und von seiner jungen Frau gelangweilt wird, begiebt sich auf Abenteuer. Er verliebt sich in ein Mädchen in der Provinz, verschweigt, daß er verheiratet ist, und hat die Absicht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, um das hübsche Mädchen zu heiraten. Drei oder vier Tage in der Woche lebt er bei seiner Frau in Paris, die übrigen Tage bringt er bei dem geliebten Mädchen zu. Um die Tage seiner Abwesenheit auf beiden Seiten zu rechtfertigen, spiegelt er vor, daß er Schlafwagenkontrollor sei, eine Ausrade, auf die er gekommen ist, als er zufällig in einem Schlafwagenkontrollor einen Namensvetter entdeckte. Es ist selbstverständlich, daß der wahre Schlafwagenkontrollor plötzlich auftaucht, daß sich dann die üblichen Verlegenheiten und komischen Szenen entwickeln, die bei der auf Verwechslung gestellten Pöffe zu ahnen und zu erraten sind. Der erste und zweite Akt wirken recht komisch, aber auch stark „französisch“, während der dritte in Blödsinnigkeiten der schlimmsten Sorte ausartet. Von den Darstellern sind vor allen Herr Feit mit seiner trefflichen Verlegenheitskomik, die selbst die böse Schwiegermama mitunter lächeln machte, und diese selbst, Fr. Josefina Clement, lobend hervorzuheben. Herr Feit war als echter Schlafwagenkontrollor

ionierte, wohlgebotene, deren Chancen für ein...

nd unmöglichen Entscheidung befolgte postulante Kommission...

das der Wind Klasse jener ungen, überall Schichten erschellen Schlag des...

in Auserwähltem Dämmerlicht nicht blind, er, weil Verste...

und unter der Abwehr greisvolkes hieranfahbaren strengen und...

er fächlich etwa fremd in das Reich Auch glau...

„Giesede“ „Diedersteichmann“ ein Fellig gab...

„von A.“ französischer ist eigentlich einmal...

utrollor ist in anderer. hmerentier, von seiner...

Der erste auch stark teiten der sind vor...

nungen, nie wankenden Königstreue und der stets loyale Erfüllung unserer Bürgerpflichten...

Von diesen Ideen durchgeleitet, schließen auch wir uns an dieses Vaterland, ans teure, mit ganzem Herzen...

Tagesnachrichten.

Er. Exzellenz Erzbischof und Metropolit Joan Metian kam Donnerstags, den 26. September in Bistritz an...

Freitag, den 27. September nahm Se. Exzellenz die Weibe der neuen, glänzend schön eingerichteten griech.-orient. Kirche in Galag vor...

Zu dem schönen und geräumigen Saale der griech.-orient. Gemeindegemeinschaft fand ein Festmahl statt...

Beförderung und Versehung. Der beim hiesigen k. ung. Staatsbauamt angestellte Ingenieur Carl Csallner ist aus der dritten Gehaltsstufe...

Siebenbürgisch-deutscher Sängerbund. Am vorigen Samstag trafen die Mitglieder des bisherigen Ausschusses des siebenbürgisch-deutschen Sängerbundes...

liebenswürdig und elegant; von recht drastischer Wirkung war auch der Schwiiggerater des Herrn Seger...

Die beiden Helden der modernen Geschmäckerrichtung, Blumenthal und Kadelburg, scheinen diesmal unser Repertoire mit einer unheimlichen Uebermacht beherrschen zu wollen...

Sehr sympathisch erschienenen Frl. Colmar, Frl. Edelberg und die Herren Fellig, Feist, Seger, und Herr Adamek...

Die oberungarischen Jurisdiktionen haben beschlossen, zur Verhinderung der in letzterer Zeit erscheinende Dimensionen annehmenden Auswanderung...

inventars an unser Gefangenen in Bistritz ein. Der Ausschuss des Gefangenen übernahm als neugewählter Bundesausschuss...

Theater-Nachricht. Sonntag kommt das in Wien mit außerordentlichem Erfolg aufgeführte Schauspiel „Eine Liebesheirat“ zur Darstellung...

Kontrollversammlungen Am 14. Oktober vormittag 8 Uhr findet die Kontrollversammlung der Reservisten für das stehende Heer statt...

Am 22. Oktober vormittag 8 Uhr findet die Kontrollversammlung für die Reservisten der Honved sowie der k. u. k. Landwehr statt...

Lizitation. Bei der Dienstag, den 24. September stattgefundenen Lizitation der diesjährigen städtischen Pflasterarbeiten blieb Serban Jilus aus Reschinar bei Hermannstadt...

Die Trinkwasserfrage ruht nicht, sondern es wurden und werden die Vorbereitungen im Sinne des vom Ackerbauministerium...

Das Präsidium der liberalen Partei des Rastoder Wahlbezirk hat an die Wähler einen Wahlaufruf in rumänischer, ungarischer und deutscher Sprache...

Die Arbeiter der Klausenburger Straßengasse, die ehemaligen Polizisten und Wörder des Wachtmeisters Göbri sind vom Klausenburger Schwurgericht verurteilt worden...

Landeskongreß der Staatsbeamten. Am 23. d. M. hat in der Hauptstadt eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Staatsbeamten aus allen Teilen des Landes stattgefunden...

Ueber die Höhe eines sentrecht Kanonenschusses teilt das oben erwähnte erste Heft des Jahrgangs 1902 vom „Buch für Alle“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) folgendes mit...

Die Auswanderung aus Nordungarn. Die oberungarischen Jurisdiktionen haben beschlossen, zur Verhinderung der in letzterer Zeit erscheinende Dimensionen annehmenden Auswanderung...

gehoben zu werden, der die Einrichtung von größeren staatlichen Fabriken und industriellen Etablissements betont...

Arbeitsvermittlungstelle des Bistriker Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: Ein Kürschner, ein Kassierer, vier Hobelbinder, drei Schneider...

Lehrlinge: Ein Schmied, zwei Spengler, ein Buchbinder, ein Kaufmann für Eisen- und Spezialewarenhandlung...

Weibliche Kräfte: Ein Mädchen für ein Restaurant, ein Mädchen für Maschinenstrickerei...

Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz: Gehilfen: Ein Uhrmacher, ein Fleischerhauer, ein Spengler...

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Arbeitsstunden entgegengenommen...

Stimmen aus dem Publikum.

Sonntag, den 29. September l. J., 8 Uhr früh, findet die Ausprobierung der neugeschafften Feuerspritze von der Feuerlöschgeräte-Fabrik C. D. Magirus in Ulm a/D. vor dem ev. Stadtpfarrhause auf dem Marktplatz statt...

Das Kommando der Bistriker freiwilligen Feuerwehr. Gustav Csallner, Schriftführer. Carl Csallner m. p., Hauptmann.

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN Ihr Anatherin ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Desinfection der Mundhöhle u. gegen Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut...

Hivatalos rész.

Besztercze-Naszód vármegye főispánja. Szám 760/1901 főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak! Besztercze-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága folyó évi október hó 4 én délelött 10 órakor a vármegye székháza tanácskozási nagytermében rendes havi ülést tart.

Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzám előzetesen bejelenteni sziveskedjék.

Besztercze, 1901. évi szeptember hó 22-én. Gróf Bethlen Pál, főispán-elnök.

Besztercze-Naszód vármegye alispánja. Szám 12803/1901 alisp.

Valamennyi vármegyei törvényhatósági bizottsági tag úrnak! Főispán Úr Ö Meltóságának 755/1901. számú megbízása folytán Besztercze-Naszód vármegyei törvényhatósági bizottságát folyó évi október hó 3-án délelött 10 órakor a vármegye székházának tanácskozási nagytermében megtartandó rendkívüli közgyűlésre egybehívom.

Ezen rendkívüli közgyűlésnek tárgyai: 1. Az igazoló választmányának jelentése, mellyel bemutatja a legtöbb adót fizető törvényhatósági bizottsági tagok 1902. évben érvénytelen bírándó névjegyzékét.

2. Az 1901. év végéig megválasztott törvényhatósági bizottsági tagok helyeinek, valamint az 1904. év végéig terjedő megbízatással megválasztott, de időközben tagsági jogukat vesztő törvényhatósági bizottsági tagok helyeinek betöltése végetti választásának elrendelése.

Felkérem ez okból a tisztelt bizottsági tag urat, hogy az irt napon, helyen és időben megjelenni sziveskedjék.

Beszterczén 1901. évi szeptember hó 24-én. Kuales, alispán.

Im ev. Kindergartengebäude auf der Promenade ist eine 356

freundliche Wohnung

vom 15. Oktober an zu vermieten. Aufschluß erteilt die Frauereinsvorsichterin Frau Auguste Fischer.

Haus No. 35 Ungargasse

ist sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer vom 20. September an im Hause selbst.

Aus gutem Hause wird ein absolviertes Tertianer oder Quartaner als

Lehrling

bei der Firma Gustav Böslers, Sächsisch-Megens, Eisen- und Spezialewarenhandlung, aufgenommen.

M. 3. 9171-901.

### Kundmachung.

Von Seite des Stadtmagistrates wird hiezu kundgemacht, daß die **Wahl der Landsturmpflichtigen am 4. und 5. Oktober 1901** wegen den Abgeordnetenwahlen nicht stattfindet, sondern auf einen später zu publizierenden Termin verschoben wurde.

Vom Stadtmagistrate.

Bistritz am 27. September 1901.

Sadler, Bürgermeister

M. 3. 9094/1901.

### Kundmachung.

Die schriftliche Offertverhandlung für die Hintangabe der Adaptierungsarbeiten der Kanzleilokalität für das städtische Verzehrssteueramt, wird am **30. September l. J.**, vormittag 10 Uhr, in der Kanzlei des städtischen Forst- und Wirtschaftsamtes abgehalten.

Der Ausrufungspreis für die Arbeiten beträgt 3996 K 44 h und sind 10% davon als Badium den vorschriftsmäßig ausgestellten Offerten beizulegen.

In den Offerten ist in Ziffern und Worten der gewährte Prozentnachlaß von den Einheitspreisen des Kostenvoranschlages genau anzugeben.

Die näheren Vizitationsbedingungen, Plan und Kostenvoranschlag liegen im hieramtlichen Expedite zu Jedermanns Einsicht auf, worüber die Verlautbarung mit dem Bemerkten erfolgt, daß Nachbote nicht angenommen werden.

Bistritz am 26. September 1901.

Vom Stadtmagistrate.

Sadler, Bürgermeister.

353

644-901 végreh. sz.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a besztzercei kir. járásbírósg 1901. évi V. II. 378/1 számú végzése következtében apanagyfalusi Csizsér Ádám javára besztzercei Bani Ede ellen 1500 K jar. erejéig 1901. évi augusztus hó 1-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 1372 koronára becsült következő ingóságok u. m.: különféle házbutorok, ágynemű, ruhanemű és konyha edények nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a besztzercei kir. bíróságnak 1901. évi V. II. 378/2 sz. végzése folytán 1500 K tökékövetelés es eddig összesen 16 K 20 fillérben bíróság már megállapított költségei erejéig Besztzercezen alperes lakásán leendő eszközésére 1901. évi október hó 22-ik napjának d. u. 2 órája határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107 és 108 §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felül foglaltaták és azokra kielégítési jogot nyertek volna ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltek.

Kelt Besztzercezen, 1901. évi szeptember hó 28-án.

357

Haltrich Sámuel, kir. bír. végrehajtó.

### Modistengechäft

aus dem Advokat Johann Jakob'schen Hause in die Lokalitäten der früheren Handelskassengeellschaft, Comerciantul Solz gaffe Nr. 28 verlegt habe und mit demselben ein

### Modewaren- und Damenkonfektions-Geschäft

verbunden habe. — Persönlich gemachte Einkäufe in Wien machen es mir möglich, Herren- und Damenhüte, Kravatten, Herren- und Damenwäsche, Aufputz, sämtliche Schneiderzugehöre, Kinder- und Mädchenhüte etc. etc. zu billigsten Preisen und in bester Qualität abzugeben.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen des p. t. Publikums empfehlend, zeichne eine solide und reelle Bedienung zusichernd

Hochachtungsvoll

Samuel Tabovits.

850 1-8

3216-1901

ügy-szám.

### Arverési hirdetmény.

Alólirott m. kir. erdőgazgatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Közép-Borgó község II. határeszéhez tartozó „Valea Maguri“ nevű dűlőben a helyszínein kijelölt 40.96 kataszteri hold erdőnek holdanként 324. egészben tehát 13271 K 4 f becsértékű fakészlete zárt írásbeli ajánlatok utján megtartandó nyilvános árverésen el fog adatni.

A lepecsételt és 5000 K bánatpénzzel ellátott írásbeli ajánlatok 1901. év október hó 22-ik napjának déli 12 óráig az alolirt m. kir. erdőgazgatóságnál nyujtandók be. Az ajánlatban a megajánlott vételár számjegyekkel és szóval is világosan kiirandó, és határozottan kijelentendő az is, hogy ajánlattevő az általános árverési és részletes szerződési feltételeket ismeri, azokat elfogadja és magát azoknak feltétlenül aláveti.

Oly ajánlatok, a melyek ezen kellékekkel nem bírnak, bánatpénzzel felszerelve nincsenek, vagy a megszabott időpon: után nyujtának be, figyelembe nem fognak vétetni.

Az árverési és szerződési feltételek a m. kir. erdőgazgatóságnál valamint Borgó-Prundon a börgői felső m. kir. erdőgondnokságnál megtekinthetők, ugyanott az eladandó vágások fakészletére és egyéb viszonyaira nézve felvilágosítás nyerhető.

Besztzercezen 1901. szept. hó 20 án.

M. kir. erdőgazgatóság.

### Das Kooß'sche Haus

in der Ungargasse ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man bei

Friedrich Herberth, Apotheker.

352

1-2

732-901 végreh. szám.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a besztzercei kir. járásbírósg 1899. évi V. I. 929/1 számú végzése következtében Löbl Mendl javára várhelyi Horeth János és társai ellen 22 kor. 30 fill s. jar. erejéig 1899. évi október hó 10-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 720 korra becsült következő ingóságok, u. m.: I. Horeth Janosnál (89 házszám) 2 tehén es 1 unőborju, II. Horeth Martonnál (63 házszám) 1 tehén es 1 ökörborju, III. Horeth Mihálynál (87 házszám) 2 tehén es 2 igáslo nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a besztzercei kir. bíróságnak 1901. évi V. I. 540/2 számú végzése folytán 2 K 30 f tökékövetelés es eddig összesen 30 koronában bíróság már megállapított költségei erejéig Várhelyen alperesek lakásán leendő eszközésére 1901. évi október hó 8-ik napjának d. u. 2 órája határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108 §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is eladtnak fognak.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felül foglaltaták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltek.

Kelt Besztzercezen 1901. évi szeptember hó 21-én.

351

Haltrich Sámuel, kir. bírósági végrehajtó.

Bei R. Luttwald zu haben: Essig, hochfeine Qualität, im Großen und Kleinen zu den billigsten Preisen, ferner frische Fische jeden Donnerstag und endlich die besten und billigsten ungar. Trauben, welche auch zur Kur vorzüglich geeignet sind.

Gleichzeitig beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am 1. Oktober mit meinem Geschäfte in das Dr. Konnerth'sche Haus Nr. 45 unter dem Roti markt überbedele.

326 4-4

Hochachtungsvoll

Obiger.

1 Dtz. Kuchenhandtücher . . . . .	4.00 M.
20 m. Hemdentuch . . . . .	7.20 „
20 m. Halbleinen . . . . .	11.60 „
20 m. Reinleinen . . . . .	14.00 „
Reelle Bezugsquelle für Brautausstattungen. — Katalog und Proben franco. 339 3-10	
<b>Schles. Handweberei Gesell., Hempel &amp; Co.,</b>	
Mittelwalde 5 i. Schles.	
Eigene Fabrikation, Näherei und Stickerie.	

### Herbst- und Winter-Saison 1901.

Wir beehren uns ein hochverehrtes p. t. Publikum auf unser auch diesmal überaus reich fortirtes Lager in

**Damen-, Mädchen- und Kinderhüten** aufmerksam zu machen.

Auch werden Reparaturen sowie Anfertigung neuer Güte genau nach Angabe oder Musterblatt übernommen. Trauerhüte stets in größerer Auswahl vorrätig.

**Herren- und Frauenhüte** in großer Auswahl.

**Jagdhüte!** Belour, wetterfeste sowie Original Pichler'sche Loden stets auf Lager.

**Sport- und Jagdkappen!**

**Fellkappen für Mädchen und Kinder** in ganz neuen Moden,

empfehlen bei reeller Bedienung und soliden Preisen ergebenst 347 2-2

**C. & V. Brädt.**

### Flechten, Hautröte

Pickel, Finnen, Pusteln, Miteffer, Runzeln, Schnell und sicher unter Garantie franko gegen Mk. 2.50 in Briefmarken oder Nachnahme. 269 13-13

Röemisches Laboratorium Oskar Viel, Langenfalza.

### !! Radler-Revolver !!

Für Schreckschüsse 1 mal laden - 100 Schuss, gefahrlos, Mk. 1.50 ff vernickelt Mk. 2.50, 1000 Schuss Munition 50 Pf. per Nachnahme

L. Schwarz u. Comp. Berlin 14 B

### !! Fast umsonst !!

378 wichtige Gegenstände für nur 3 K 60 h.

Eine eleg. Uhr mit dreij. Garantie samt schöner Kette eine edelsteine Herren Kravatte, letzte Kravatte! eine hübsche Kravatten-Nadel, mit Simuli-Brilliant, ein prachtvolles Schreibezeug, bestehend aus drei Gegenständen, eine Garnitur bestehend aus Manichetten, Kragen und Brustknoten alles von Doublegold und mit Patentverfälschung, eine Pariser Damen Brosche, ein pracht. Herren oder Damenting goldmit. mit Edelstein, ein Paar elegante Ohrringe mit Simuli Brillant, eine wohlriechende Toilettenseife, ein Pais Rollier mit orientalischen Verlen, ein hübsches Notizbuch, ein Zigarettenspiz mit Bernstein, ein Zählmesser, ein Lederportemonnaie, ein Füllzeug, swanzig Korrespondenz-Gegenstände und noch über dreihundert Stück Diversie, die im Hause nützlich und unentbehrlich sind — gratis! Alles zusammen mit der Uhr, die fast das Geld wert ist, kostet nur 3 Kronen 60 Heller. Verlangt per Nachnahme durch das Krastauer Warenverfahthaus F. Windisch, Krakau, Nro. 225

337 3-3

NB Für Nachpassendes Geld retour.

Ist kein gewöhnlicher Spiritus- oder Bernsteinlack, sondern ein leicht flüchtiges Präparat mit hohem Glanz, grosser Deckkraft und sortortiger Trockenfähigkeit.

Höchst elegante Böden werden erzielt!

Deckt jeden früheren Anstrich.

Vorrätig in 5 Farben.

Bistritz bei

**A. Schmidt**

Dees: Burgovits József.

Sofort trocknend ohne Geruch.

Farbe und Glanz in einem Strich

Halbbarkeit garantiert.

147 10-10

Hivatalos rész. — Aemtllicher Teil.

# Andmaching.

Da Se. Kaiserliche und Apostolische-Königliche Majestät mit der vom 9. September 1901 datirten und in der von der Komitats-Kongregation am 21. September l. J. abgehaltenen Sitzung publizierten Allerhöchsten Entschliessung den künftigen, auf die Jahre 1901—1906 sich erstreckenden Reichstag für den 24. Oktober l. J. einzuberufen geruht hat, so hat auf Grund der im § 56 des G. A. XXXIII. aus dem Jahre 1874 enthaltenen Bestimmung der königl. ung. Herr Innenminister mittelst seiner vom 10. September l. J. 98976 datirten, an den Zentralauschuß dieses Komitates gerichteten Verordnung für die allgemeinen Reichstagswahlen einen vom zweiten Oktober bis inklusive den ersten Oktober l. J. sich erstreckenden 10-tägigen Zeitraum anberaumt und den Zentral-Wahlkreis anzuweisen, daß er die diesbezüglichen, in den §§ des XXXIII. G. A. aus dem Jahre 1874 und des XV. G. A. aus dem Jahre 1899 enthaltenen Bestimmungen durchführe.

Der Zentral-Wahlkreis dieses Komitates hat im Sinne der begangenen Gesetz-Artikel und der Verordnung des Innenministers in seiner am heutigen Tage abgehaltenen Sitzung die folgenden Beschlässe gebracht:

1. Als Tag der Wahl der Reichstagsabgeordneten in Bezug auf beide Wahlkreise dieses Komitates wird der 2. Tag des Monats Oktober 1901 bestimmt. Die Wahl wird im Bistritzer Wahlkreise in der Stadt Bistritz, in dem Nagoder Wahlkreise in der Großgemeinde Nagod abgehalten. Als Wahllokal in Bistritz wird der große Saal des städtischen Gasthauses und der große Saal des Stadtmagistrates mit der Bemerkung bestimmt, daß in dem großen Saale des Stadtmagistrates die Reichstagswähler der Stadt Bistritz, in dem großen Saale des Stadtmagistrates die Reichstagswähler der diesem Wahlkreise zugehörigen Gemeinden ihre Stimmen abgeben werden; als Wahllokal für den Nagoder Wahlkreis dagegen wird die Kanzlei-Localität des Gemeindehauses der Großgemeinde Nagod bestimmt.

2. In Bezug auf den Bistritzer Wahlkreis sind im Sinne des 21. Absatzes des § 59 des G. A. XXXIII. aus dem Jahre 1874 zwei Stimmenjammel-Kommissionen gebildet worden.

Die eine Stimmenjammel-Kommission wird nur die Stimmen der 900 Wähler der Stadt Bistritz, die andere Stimmenjammel-Kommission die Stimmen der Reichstagswähler der diesem Wahlkreise zugehörigen Gemeinden ein sammeln. Zum Präses des Bistritzer Wahlkreises, welcher zugleich als Präses der einen Stimmenjammel-Kommission fungieren wird, wurde Daniel Csallner, Dechant aus Wallendorf, als Präses der anderen Stimmenjammel-Kommission dagegen Dr. Gustav Kelp, Advokat aus Bistritz, zu Schriftführern Michael Mich, Gewerbeschulldirector aus Bistritz und Dr. Georg Keinzel, Pfarrer aus Petersdorf, zu Präses-Stellvertretern Georg Loew und Dr. Albert Wagner, beide Rechtsanwältel in Bistritz, als Schriftführer-Stellvertreter Thomas Frühm, Notar in Jaad und Georg Thomae, Notar in Leckenitz gewählt.

Sz. 43—901.  
közp. vál.

# Hirdetmény.

Ó császári és apostoli királyi Felsége az 1901. évi szeptember hó 9-ik napján kelt és az ezen vármegye törvényhatósági bizottságának f. évi szeptember hó 21-én tartott közgyűlésében kihirdetett legmagasabb elhatározásával a jövő 1901—1906-iki országgyűlést f. évi október hó 24-ik napjára egybehívni méltóztatván, az 1874. évi XXXIII. t.-cz. 56-ik §-ban irt rendelkezés alapján belügyi m. kir. miniszter úr f. évi szeptember hó 10-én 98.976. szám alatt kelt s ezen vármegye központi választmányához intézett rendeletével az általános képviselőválasztásokra az ez évi október hónap második napjától 11-ik napjáig bezárólag terjedő 10 napi időközöt tűzte ki és elrendelte a központi választmánynak, hogy az 1874. évi XXXIII. és az 1899. évi XV. t.-cz. ide vonatkozó §§-alban irt rendelkezéseket fogantartsa.

Az idézett t.-czikkek és belügyminiszteri rendelet értelmében e vármegye központi választmánya mai napon ülést megtartván, a következő határozatot hozta:

1. Az országgyűlési képviselő-választások napján e vármegye mindkét választókerületére nézve 1901. évi október havának 2-ik napját állapította meg. A választás a beszerzei választókerületben Beszerze városában, a naszódai választókerületben Naszód nagyközségben ejtetik meg. Választási helyiségekül Beszerzén a városi vendéglő nagytermét és Beszerze város tanácsházának nagytermét jelölte meg azzal, hogy a városi vendéglő nagytermében a Beszerze városbeli országgyűlési képviselő-választók, a városi tanácsház nagytermében az ezen választókerületbe beosztott községek országgyűlési képviselő-választói fogják szavazataikat leadni; a naszódai választókerület választási helyiségül pedig Naszód nagyközség házának irodái helyiségét jelölte ki.

2. A beszerzei választókerületre nézve az 1874. évi XXXIII. t.-cz. 59-ik §-ának 2-ik kikezdése értelmében 2 szavazatszedő köldöttséget alakított. Az egyik szavazatszedő köldöttség egyedül a Beszerze városbeli 900 választónak szavazatát, a másik szavazatszedő köldöttség az ezen kerületbe beosztott községek választóinak szavazatát fogja beszédni.

A beszerzei választókerület választási elnökévé, ki egyttal az egyik szavazatszedő köldöttség elnökének is szerepelni fog, Csallner Dániel adorfi lakost, a másik szavazatszedő köldöttség elnökéül pedig Kelp Gusztáv dr. beszerzei lakost, jegyzőül: Miess Mihály igazgató beszerzei és Keintzel György dr. petresi lakost, helyettes elnökökül: Loew György ügyvéd beszerzei és Wagner Albert dr. ügyvéd beszerzei lakost, helyettes jegyzőökül pedig Frühm Tamás körjegyző jaádi és Thomae György körjegyző lekenzei lakost választotta meg. A Beszerze városbeli választók

# Publicatiune.

Maiestatea Sa ces. si reg. apostolica cu prea inalta hotarire de data 9 septembrie 1901 si publicata in adunarea generala a reprezentantiei municipale, tinuta in 21 septembrie 1901, binevoind a conchema viitoarea dieta a terii pe anii 1901—1906 pe 24 octombrie a. c., pe baza dispugetiunei §-ului 56 art. de lege XXXIII din 1874 Domnul ministru ung. reg. de interne cu ordinatiunea adresata comisiunei centrale municipale sub nr. 98976 de data 10 septembrie a. c. a defipt pentru alegerile de deputati intervalul de timp de 10 zile dela 2 pana la 11 octombrie inclusive si a ordinarat comisiunei centrale, ca se pue in aplicare dispugetiunile §§-ilor referitoare la alegeri a art. de lege XXXIII din a. 1874 si XV din 1899.

In intelesul articlilor de lege citati si a ordinatiunii ministrului de interne comisiunea centrala municipala tinend sedintia in ziua de azi a adus urmatoarele hotariri:

1. Terminul alegerilor de deputati dietali pentru amindoane cercurile electorali din acest comitat l-a stabilit pe ziua de 2 octombrie a. c. Alegeria in cercul electoral al Bistritiei se va face in orasiul Bistritia, iar in cercul electoral al Nasseudului in comuna mare Nasend. Ca local pentru alegere in Bistritia a desemnat sala cea mare a hotelului orasienesc si sala cea mare a magistratului orasienesc a Bistritiei, cu acel adaus, ca in sala hotelului orasienesc isi vor da voturile alegatorii de deputati din orasiul Bistritia, iar in sala magistratului alegatorii din comunele ce apartin acestui cerc electoral; ca local pentru alegere in cercul electoral nasudean a desemnat cancelaria casei comunale din Nasend.

2. Pentru cercul electoral bistritian in intelesul alineatului 2 § 59 art. de l. XXXIII din 1874 a format 2 comisiuni scrutinatoare. Una din aceste comisiuni va avea a culege numai voturile celor 900 alegatori din orasiul Bistritia, iar cealalta voturile alegatorilor din comunele apartinetoare acestui cerc electoral.

Ca president pentru alegerea din cercul electoral bistritian si totdata president al uneia din comisiunile de scrutiniu a ales pe Daniel Csallner locutor din Aldorf, ca president al ceialalte comisiuni scrutinatoare pe Dr. Gustav Kelp locutor din Bistritia, notari pe Miess Mihály director din Bistritia si Dr. Keintzel György din Petres, presidenti suplinitori pe Loew George advocat si Dr. Wagner Albert advocat din Bistritia, notari suplinitori pe Frühm Thomas notariu din Jaad si Thomae George notariu din Lekenze. Ca president al comisiunei scrutinatoare pentru orasiul Bistritia a desemnat

szavazatát beszedő küldöttség elnökéül: Csallner Dániel választási elnököt, Csallner Dániel presidentul electoral, notar pe Miess Mihály, notar; president al comisiunei scrutinatoare pentru alegerorii din comuna apartinetoare cercului electoral bistrician pe Dr. Kelp Gustav president de comisiune, notarul pe Dr. Keintzel George, notar. Pentru suplinirea presidentului electoral la cas ca acesta ar fi impedeat a descemnat pe Dr. Kelp Gustav president de comisiune.

3. A naszódí választókerületre nézve az 1874. évi XXXIII. t. cz. 59-ik §-a 1-ső kikezdése értelmében csak egy szavazatszedő küldöttséget alakított, melynek elnökéül és egyidejűleg a választás elnökéül is Guzman János ó-radnai lakost, jegyzőjéül Serbán János ó-radnai lakost, helyettes elnökéül Tankó Pál dr. naszódí lakost és helyettes jegyzőjéül Getie János naszódí lakost választotta meg.

4. A választókerületek községeknek szavazási sorrendjét a küldöttségek részére és pedig:

a) a beszercei választókerületben működő azon küldöttség részére, mely tisztán csak a Beszerce városbeli választók szavazatát szedi be, a szavazási sorrendnek megállapítása tárgyában lévén, ennél fogva csak is a beszercei választókerületi azon küldöttség részére állapította meg a sorrendet, mely az ezen kerületbe beosztott községek képviselő-választóinak szavazatát szedi be; ezen sorrendet pedig a következőképpen állapította meg:

Lekenceze 125, Jaád 61, Dipse 56, Szász-Szt.-György 50, Vermes 40, Aldorf 37, Harina 28, Malomárka 26, Szász-Budak 26, Király-Némethi 23, Nagy-Sajó 23, Zsolna 23, Szépnýr 22, Asszu-Beszterce 21, Besenyő 21, Petres 21, Fehéregyhára 19, Monor 19, Szász-Ujfalú 18, Kis-Demeter 18, Sófalu 16, Taes 16, Kis-Budak 14, Pintak 14, Várhely 14, Galacz 13, Vinda 13, Alsó-Sebes 9, Kis-Sajó 9, Nagyfalú 8, Román-Budak 8, Simontelke 8, Kusma 7, Rágla 7, Sajó-Szt.-Iván 7, Berlád 6, Felső-Sebes 6, Friss 6, Szász-Bongárd 6, Zselyk 6, Ardány 5, Gledény 5, Neez 4, Sajó-Solymos 3, Szeretfalva 3, Serling 2 választója.

b) a naszódí választókerületben működő küldöttség részére pedig a következőkben állapította meg:

Naszód 124, Magyar-Nemegye 60, Ó-Radna 59, Borgó-Prund 52, Borgó-Tihla 38, Nagy-Ilva 36, Törpény 33, Borgó-Beszterce 32, Teles 29, Nagy-Demeter 25, Oláh-Szt.-György 22, Májér 21, Földra 19, Romli 19, Entradam 14, Kis-Rebra 14, Maros-Borgó 14, Szálva 14, Zágra 14, Alsó-Borgó 13, Less 12, Tobát 12, Uj-Radna 11, Csepán 10, Makod 10, Néposz 10, Orosz-Borgó 10, Alsó-Balázsfalva 9, Oláh-Némethi 9, Felső-Balázsfalva 8, Felső-Borgó 8, Kajla 8, Kosna 8, Közép-Borgó 8, Magura 8, Lajosfalva 7, Párva 7, Runk 7, Szent-József 7, Bükkös 6, Mirtitei 6, Oláh-Nemegye 6, Hordó 5, Pojén 5, Luska4, Priszlop 4, Szuplaj 4, Gaurény 3 választója.

Außer dem Obigen geben wir noch folgenden bekannt:

5. Bei der Wahl haben Stimmrecht nur diejenigen, welche in den Wählerverzeichnissen aufgenommen sind, und sie haben nur in jenem Kreise Wahlrecht, in welchem sie konstituiert sind. Von den in den Wählerverzeichnissen Verordneten ist die Abstimmung Niemandem zu verbieten. (§ 158 des G.-A. XV aus dem Jahre 1899.)

6. Es ist den Wählern nicht gestattet, bei der Wahl mit irgend einer Waffe oder einem Stoch zu erschneiden (§ 68 des G.-A. XXXIII aus d. J. 1874).

7. Die Gemeinden sind in der bereits oben bestimmten Reihenfolge, die Wähler aus einer Gemeinde, je nachdem sie auf den einen oder andern Kandidaten stimmen, einzeln zur Abstimmung zuzulassen.

Bei der ersten Gemeinde entscheidet das durch den Kommissions-Räthes gegebene Los, auf welchen Kandidaten die Wähler zuerst zur Abstimmung zugelassen werden.

Bei den darauf folgenden Gemeinden gebührt abwechselnd die Priorität

szavazatát beszedő küldöttség elnökéül: Csallner Dániel választási elnököt, Csallner Dániel presidentul electoral, notar pe Miess Mihály, notar; president al comisiunei scrutinatoare pentru alegerorii din comuna apartinetoare cercului electoral bistrician pe Dr. Kelp Gustav president de comisiune, notarul pe Dr. Keintzel George, notar. Pentru suplinirea presidentului electoral la cas ca acesta ar fi impedeat a descemnat pe Dr. Kelp Gustav president de comisiune.

3. A naszódí választókerületre nézve az 1874. évi XXXIII. t. cz. 59-ik §-a 1-ső kikezdése értelmében csak egy szavazatszedő küldöttséget alakított, melynek elnökéül és egyidejűleg a választás elnökéül is Guzman János ó-radnai lakost, jegyzőjéül Serbán János ó-radnai lakost, helyettes elnökéül Tankó Pál dr. naszódí lakost és helyettes jegyzőjéül Getie János naszódí lakost választotta meg.

4. A választókerületek községeknek szavazási sorrendjét a küldöttségek részére és pedig:

a) a beszercei választókerületben működő azon küldöttség részére, mely tisztán csak a Beszerce városbeli választók szavazatát szedi be, a szavazási sorrendnek megállapítása tárgyában lévén, ennél fogva csak is a beszercei választókerületi azon küldöttség részére állapította meg a sorrendet, mely az ezen kerületbe beosztott községek képviselő-választóinak szavazatát szedi be; ezen sorrendet pedig a következőképpen állapította meg:

Lekenceze 125, Jaád 61, Dipse 56, Szász-Szt.-György 50, Vermes 40, Aldorf 37, Harina 28, Malomárka 26, Szász-Budak 26, Király-Némethi 23, Nagy-Sajó 23, Zsolna 23, Szépnýr 22, Asszu-Beszterce 21, Besenyő 21, Petres 21, Fehéregyhára 19, Monor 19, Szász-Ujfalú 18, Kis-Demeter 18, Sófalu 16, Taes 16, Kis-Budak 14, Pintak 14, Várhely 14, Galacz 13, Vinda 13, Alsó-Sebes 9, Kis-Sajó 9, Nagyfalú 8, Román-Budak 8, Simontelke 8, Kusma 7, Rágla 7, Sajó-Szt.-Iván 7, Berlád 6, Felső-Sebes 6, Friss 6, Szász-Bongárd 6, Zselyk 6, Ardány 5, Gledény 5, Neez 4, Sajó-Solymos 3, Szeretfalva 3, Serling 2 választója.

b) a naszódí választókerületben működő küldöttség részére pedig a következőkben állapította meg:

Naszód 124, Magyar-Nemegye 60, Ó-Radna 59, Borgó-Prund 52, Borgó-Tihla 38, Nagy-Ilva 36, Törpény 33, Borgó-Beszterce 32, Teles 29, Nagy-Demeter 25, Oláh-Szt.-György 22, Májér 21, Földra 19, Romli 19, Entradam 14, Kis-Rebra 14, Maros-Borgó 14, Szálva 14, Zágra 14, Alsó-Borgó 13, Less 12, Tobát 12, Uj-Radna 11, Csepán 10, Makod 10, Néposz 10, Orosz-Borgó 10, Alsó-Balázsfalva 9, Oláh-Némethi 9, Felső-Balázsfalva 8, Felső-Borgó 8, Kajla 8, Kosna 8, Közép-Borgó 8, Magura 8, Lajosfalva 7, Párva 7, Runk 7, Szent-József 7, Bükkös 6, Mirtitei 6, Oláh-Nemegye 6, Hordó 5, Pojén 5, Luska4, Priszlop 4, Szuplaj 4, Gaurény 3 választója.

A fentiekben kívül tájékozásul még a következőket tesszük közzé:

5. A választásnál szavazati joggal csak azok bírnak, kik a választói névjegyzékben benn foglaltaknak és csak azon kerületben bírnak szavazati joggal, a melyben összeírva vannak. A névjegyzékekben foglaltak közül a szavazat senkitől meg nem tagadható. (1899 : XV. t. cz. 158. §. a.)

6. A választóknak a választásnál semminemű fegyverrel vagy bottal megjelenni nem szabad. (1874 : XXXIII. t. cz. 68. §. a.)

7. A községek a már fentebb meghatározott sorrendben az egy községből való választók a szerint, a mint egyik vagy másik jelöltre szavaznak, külön bocsátandók a szavazásra.

Az első községnél a küldöttségi elnök által kihuzott sors dönt a felelt, melyik jelöltre szavazók bocsátatnak először a szavazásba.

Az utána következő községeknek felváltva illeti az egy jelöltre szavazó-

Für die die Stimmen der Reichstagswähler der Stadt Bistritz einzuamelnde Kommission wird als Präses der Wahlprüfes Daniel Csallner, als Schriftführer Michael Nieß, für die die Stimmen der Reichstagswähler der dem Bistritzer Wahlkreise zugehörigen Gemeinden einzuamelnde Kommission wird als Präses Dr. Gustav Kelp, als Schriftführer Dr. Georg Keintzel bezeugt.

Für den Fall der Verbinderung des Wahlprüfes wird als Wahlprüfes-Stellvertreter der Präses der andern Stimmenammel-Kommission Dr. Gustav Kelp bestimmt.

3. In Bezug auf den Naszoder Wahlkreis wurde im Sinne des 1. Absatzes des § 59 des G.-A. XXXIII aus dem Jahre 1874 nur eine Stimmenammel-Kommission gebildet, zu dessen Präses und zugleich Wahlprüfes Johann Guzman, Berzát aus O-Radna, zum Schriftführer Johann Serbán, Stublrichter aus O-Radna, zum Präses-Stellvertreter Dr. Paul Tankó aus Naszod und zum Schriftführer-Stellvertreter Johann Getie aus Naszod gewählt wurde.

4. Die Reihenfolge der Abstimmung der Gemeinden der Wahlkreise wird für die Kommissionen wie folgt festgelegt, und zwar:

a) wird, da für die in jenem Bistritzer Wahlkreise wirkende Kommission, welche bloß die Stimmen der Wähler der Stadt Bistritz einsummet, die Abstimmung der Reihenfolge gegenstandslos ist, in Folge dessen auch nur für jene im andern Bistritzer Wahlkreise wirkende Kommission die Reihenfolge der Gemeinden bestimmt wird, welche die Stimmen der Wähler der diejenen Wahlkreise zugehörigen Gemeinden einsummet, und zwar wird diese Reihenfolge wie folgt festgelegt:

Lekenceze 125, Jaád 61, Dipse 56, Szász-Szt.-György 50, Vermes 40, Aldorf 37, Harina 28, Malomárka 26, Szász-Budak 26, Király-Némethi 23, Nagy-Sajó 23, Zsolna 23, Szépnýr 22, Asszu-Beszterce 21, Besenyő 21, Petres 21, Fehéregyhára 19, Monor 19, Szász-Ujfalú 18, Kis-Demeter 18, Sófalu 16, Taes 16, Kis-Budak 14, Pintak 14, Várhely 14, Galacz 13, Vinda 13, Alsó-Sebes 9, Kis-Sajó 9, Nagyfalú 8, Román-Budak 8, Simontelke 8, Kusma 7, Rágla 7, Sajó-Szt.-Iván 7, Berlád 6, Felső-Sebes 6, Friss 6, Szász-Bongárd 6, Zselyk 6, Ardány 5, Gledény 5, Neez 4, Sajó-Solymos 3, Szeretfalva 3, Serling 2 választója.

b) für die im Naszoder Wahlkreis wirkende Kommission dagegen wird die Reihenfolge wie folgt festgelegt:

Naszód 124, Magyar-Nemegye 60, Ó-Radna 59, Borgó-Prund 52, Borgó-Tihla 38, Nagy-Ilva 36, Törpény 33, Borgó-Beszterce 32, Teles 29, Nagy-Demeter 25, Oláh-Szt.-György 22, Májér 21, Földra 19, Romli 19, Entradam 14, Kis-Rebra 14, Maros-Borgó 14, Szálva 14, Zágra 14, Alsó-Borgó 13, Less 12, Tobát 12, Uj-Radna 11, Csepán 10, Makod 10, Néposz 10, Orosz-Borgó 10, Alsó-Balázsfalva 9, Oláh-Némethi 9, Felső-Balázsfalva 8, Felső-Borgó 8, Kajla 8, Kosna 8, Közép-Borgó 8, Magura 8, Lajosfalva 7, Párva 7, Runk 7, Szent-József 7, Bükkös 6, Mirtitei 6, Oláh-Nemegye 6, Hordó 5, Pojén 5, Luska4, Priszlop 4, Szuplaj 4, Gaurény 3 választója.

Außer dem Obigen geben wir noch folgenden bekannt:

5. Bei der Wahl haben Stimmrecht nur diejenigen, welche in den Wählerverzeichnissen aufgenommen sind, und sie haben nur in jenem Kreise Wahlrecht, in welchem sie konstituiert sind. Von den in den Wählerverzeichnissen Verordneten ist die Abstimmung Niemandem zu verbieten. (§ 158 des G.-A. XV aus dem Jahre 1899.)

6. Es ist den Wählern nicht gestattet, bei der Wahl mit irgend einer Waffe oder einem Stoch zu erschneiden (§ 68 des G.-A. XXXIII aus d. J. 1874).

7. Die Gemeinden sind in der bereits oben bestimmten Reihenfolge, die Wähler aus einer Gemeinde, je nachdem sie auf den einen oder andern Kandidaten stimmen, einzeln zur Abstimmung zuzulassen.

Bei der ersten Gemeinde entscheidet das durch den Kommissions-Räthes gegebene Los, auf welchen Kandidaten die Wähler zuerst zur Abstimmung zugelassen werden.

Bei den darauf folgenden Gemeinden gebührt abwechselnd die Priorität

den auf einen Kandidaten stimmenden Gemeinden. Diejenigen Wähler, welche kat az első község. Azon választók, kik szavazásra akkor nem jelentkeztek, mindann nicht erschneiden, wenn nach der bestimmten Reihenfolge die Reihe an kor a megállapított sorrend szerint azon községen volt a sor, a többi választart, de l. XXXIII din 1874).

den auf einen Kandidaten stimmenden Gemeinden. Diejenigen Wähler, welche dann nicht erscheinen, wenn nach der bestimmten Reihenfolge die Reihe an der Gemeinde war, können nach Abstimmung der übrigen Wähler stimmen. (§ 75 des G.-A. XXXIII aus dem Jahre 1874.)

8. Auch nach Ablauf der Schlusstage sind alle jene Wähler zur Abstimmung zugelassen, welche vor Ablauf der Schlusstage sich gemeldet haben. Solange die Schlusstage währt, sind die sich meldenden Wähler von den übrigen Wählern getrennt zu halten. Die diesbezügliche Verfügung gebührt dem Wahlpräses oder dessen Stellvertreter. (§ 159 des G.-A. XV aus dem Jahre 1899.)

9. Zur Kontrollierung der Identität der Personen sind in der Stadt zwei betraute Mitglieder des Magistrates, in den Gemeinden dagegen der Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter und irgend ein Gemeindegewählwörter berufen, welche aus diesem Grunde am Wahlort zu erscheinen und auch während der Schlusstage gegenwärtig zu sein verpflichtet sind.

Uebrigens hat der Vertrauensmann eines jeden Kandidaten das Recht, daß er dann, wenn die Reihe der Abstimmung an irgend eine Gemeinde oder Stadt kommt, aus dieser Stadt oder dieser Gemeinde einen Einwohner als Identitätszeugen aufstelle, welcher solange, als die Wähler dieser Stadt oder Gemeinde stimmen, die Personenidentität der Wähler kontrolliert.

Sämtliche Identitätszeugen sind verpflichtet, vor der Kommission den im § 153 des G.-A. XV aus dem Jahre 1899 vorgeschriebenen Eid, beziehungsweise feierliches Gelübde abzulegen.

10. Der Wahlpräses eröffnet am Sitze des Bezirkes das Wahlverfahren an dem oben bezeichneten Tage und Orte um 8 Uhr früh.

Sind indessen solche Hindernisse eingetreten, deren wegen das Wahlverfahren nicht eröffnet werden konnte, so verschiebt der Wahlpräses die Eröffnung um eine Stunde und sollte sie auch nach Ablauf dieser Stunde nicht zu eröffnen sein, so wird die Wahl als bereitet angesehen.

Insofern das Wahlverfahren vor 8 Uhr früh eröffnet worden ist, ist die Kandidierung bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr entgegenzunehmen.

Die Abstimmung darf vor 9 Uhr früh nicht beginnen (§ 155 des G.-A. XV aus dem Jahre 1899.)

11. Den Abgeordneten müssen 10 Wähler des Kreises zugleich aufstellen. Diese Kandidierung ist schriftlich dem Wahlpräses zu übergeben, welcher dieselbe an dem von ihm zu bestimmenden Tage und Zeitpunkt auch an dem der Wahl vorausgehenden Tage übernehmen kann, spätestens jedoch ist eine solche Kandidierung eine halbe Stunde nach Eröffnung der Wahl dem Wahlpräses zu übergeben.

Der Wahlpräses kann die Kandidierung aus dem Grunde, daß der empfohlene Kandidat nicht wählbar sei — ausgenommen den im § 8 des G.-A. XXXIX aus dem Jahre 1876 bestimmten Fall — nicht zurückweisen.

Gleichzeitig mit der Kandidierung ist für jeden Kandidaten für jede Stimmenzettel-Kommission ein Vertrauensmann zu bezeichnen. Es ist dem Kandidaten indessen gestattet, für jede Kommission zwei Vertrauensmänner zu bezeichnen.

Sollte der Wahlpräses die Vertrauensmänner während der Wahl entfernt haben, oder diese ihre Wirksamkeit eingestellt haben, so sind die Kandidaten berechtigt, an Stelle derselben andere Vertrauensmänner zu bezeichnen.

kat az elsőség. Azon választók, kik szavazásra akkor nem jelentkeztek, mikor a megállapított sorrend szerint azon községen volt a sor, a többi választóknak szavazása után szavazhatnak. (1874 : XXXIII. t.-cz. 75. §-a.)

8. A záróra letelte után is mindazon választók szavazására bocsátandók, akik a záróra letelte előtt a szavazásra jelentkeztek.

A míg a záróra tart, a jelentkező választók a többi választóktól elkülönítendők. Az erre szükséges intézkedések megértétele a választási elnököt, vagy helyettesét illeti meg. (1899 : XV. t.-cz. 159. §-a.)

9. A választók személyazonosságának ellenőrzésére, városban a tanács két megbízott tagja, községekben pedig a községi bíró vagy helyettese és valamelyik községi esküdt vannak hivatva, kik e célból a választás helyén megjelenni s a záróra alatt is jelen lenni tartóznak.

Ezenkívül minden jelöltnek bizalmi férfia is joggal bír arra, hogy akkor, midőn valamely községre vagy városra a szavazás sora reá kerül, ezen városból vagy községből egy-egy lakost, mint azonossági tanut jelöljön meg, kik mindaddig, míg azon város vagy község választói szavaznak, a választók személyazonosságát ellenőrzik.

Az összes azonossági tanuk a szavazatszedő küldöttség előtt az 1899. évi XV. t.-cz. 153 §-ában irt esküt, illetve ünnepélyes fogadalmat tartoznak letenni. (1899 : XV. t.-cz. 153. §-a.)

10. A választási elnök a kerület székhelyén a választási eljárást, a fent kitűzött napon és helyen reggeli 8 órakor nyitja meg.

Ha azonban oly akadályok merültek fel, melyek miatt a választási eljárás megnyitható nem volt, a választási elnök a megnyitást egy órára elhalasztja és ha ezen idő eltelté után sem volna megnyitható, a választás megbeszélésnek tekintetik.

A mennyiben a választási eljárás reggeli 8 óra előtt nyitott meg, az ajánlás 8 és fél óráig elfogadandó.

A szavazás reggeli 9 óra előtt meg nem kezdhető. (1899 : XV. t.-cz. 155. §.)

11. A képviselőjelöltet a kerület 10 választójának kell együttesen ajánlania. Ezen ajánlat írásban adandó át a választási elnöknek, ki azt az általa meghatározandó helyen és időben a választást megelőző napon is átveheti, legkésőbb azonban ily ajánlat félórával a választás megnyitása után adandó át a választási elnöknek.

A választási elnök az ajánlatot azon okból, mert az ajánlott jelölt nem választható, az 1876. évi XXXIX. t.-cz. 8. §-ában meghatározott esetet kivéve, vissza nem utasíthatja.

Az ajánlattal egyidejűleg minden jelölt részére, minden szavazatszedő küldöttséghez egy bizalmi férfi jelölendő; szabadságában áll azonban az ajánlóknak minden küldöttséghez két bizalmi férfit jelölni.

Ha a választási elnök a bizalmi férfiakat a választás folyama alatt eltávolította, vagy azok működésképtelenek abban hagyták, az ajánlóknak jogukban áll azok helyett más bizalmi férfiakat jelölni.

rindul după ordinea stabilită pot vota după votarea celorlalți alegători (§ 75, art. de l. XXXIII din 1874).

8. Si după trecerea orei preclusive sint a se admite la votare toți aceia, cari sau prezentat la votare înainte de trecerea acestei oare.

Cat tine oara preclusiva alegerii infatisati sint a se separa de catra ceilalți alegatori. Luarea dispusețiunilor de lipsa pentru aceasta cad in sfera de drept al presidentului electoral sau al substituitorului acestuia (§ 159, art. de l. XV din 1899).

9. Pentru controlarea identității persoanei alegetorilor in orasiu sint chemati 2 membrii increzuti ai magistratului, in comune primarul comunal sau substitutorul lui si vr'un jurat comunal, cari in acest scop sint dati a se presenta la locul alegerii si a fi de fatia in tot decursul alegerii.

Afara de aceea si barbatul de incredere al fiecarui candidat are drept, ca atunci, cand vine rindul de votat la oarecare comuna sau orasiu se numiasca din acest orasiu sau comuna cate un locuitor ca martor pentru identitate si cari controleaza identitatea persoanelor cat timp voteaza alegetorii din acel orasiu sau comuna.

Toți martorii pentru identitate trebuie se depune inaintea comisunii scrutatejare juramintul sau fagaduintia solemnă prescisa in § 153 art. de l. XV din 1899.

10. Presidentul electoral deschiide cursul alegerii in sediul cercului in ziua si locul mai sus amintit la 8 oare dimineatie.

Daca in sa ar obveni atari pedeci, in urma carora cursul alegerii nu s'ar putea deschiide, presidentul electoral poate amina deschiiderea cu o oara si daca nici după trecerea acestui timp nu s'ar putea deschiide, alegerea se privește de zadarnicită. Intru-cat cursul alegerii s'a deschiis inainte de 8 oare dimineatia, recomandari de candidati sint a se primi pana la 8 oare si jumătate.

Votarea insasi nu se poate incepe inainte de 9 oare (§ 155 art. de l. XV din 1899).

11. Candidatul de deputat trebuie se fie recomandat de 10 alegetori din cerc. Aceasta recomandare e a se preda in scris presidentului electoral, care le poate primi si in ziua premergetoare alegerii in locul si timpul hotarit de dînsul, recomandarea fiind a se preda cel mai tarziu o jumătate de oara după deschiiderea alegerii. Presidentul electoral nu poate respinge recomandarea din motiv, ca candidatul recomandat nu se poate alege, afara de cazul hotarit in § 8 art. de l. XXXIX din 1876. Deodata cu recomandarea e de a se desemna un barbat de incredere pentru fiecare candidat si pe langa fiecare comisiune scrutatejare, sta in sa in libera voia celor ce recomanda a desemna doi barbati de incredere pe langa fiecare comisiune.

Daca presidentul electoral a departat barbati de incredere in decursul alegerii, sau daca aceia si au parasit postul — recomandatorii au drept a numi in locul lor alti barbati de incredere.

